

Inhalt

Einleitung	IX
ERSTES KAPITEL	
Begriffsklärung und Problemaufriss	1
1. Utopie als literarische Gattung	1
1.1 Utopieforschung und ihre disziplinären Schauplätze.	1
1.2 Literaturwissenschaftliche Modelle von ›Utopie‹ als Gattung	7
2. Gattungsgeschichte	14
2.1 Kriterien von Gattungsgeschichtsschreibung	14
2.2 Die frühneuzeitliche Gattungsgeschichte der literarischen Utopie	22
a) Die satirische Renaissance-Utopie	22
b) Die allegorische Barock-Utopie	25
c) Die Roman-Utopie der Frühaufklärung	27
3. Problemkonstellation	34
3.1 Literaturgeschichte als Problemgeschichte	34
3.2 Anthropologie als Problem	39
a) Nach der Theodizee: Geschichtsphilosophie und Anthropologie	39
b) Aufklärung und Nihilismusfurcht	45
c) Die literarische Utopie zwischen den ›weltanschaulichen‹ Fronten	50
d) Anthropologie als Legitimationsproblem literarischer Utopien	54
e) Utopie, Anthropologie und Hypokrisie	61
3.3 Methodisches Vorgehen und Analysekorpus	67
EXKURS	
Merciers <i>L'An 2440</i> als kopernikanische Wende der Gattungsgeschichte?	73

ZWEITES KAPITEL

Selbstreflexive Aufklärung: Die Utopie-Zitate in Wielands Romanen um 1770	87
1. Einleitung: Was heißt selbstreflexive Aufklärung?	87
2. »Sprung aus dem Fenster« und »magische Ruthe«: Wielands entschleierte Utopien.....	94
2.1 Das tarentinische Happy-End des <i>Agathon</i>	95
a) Die <i>Republik von Tarent</i> als literarische Utopie nach Wielands »großer Wandlung«	95
b) Die narrative Präsentation Tarents: Epische Normenvermittlung und Dekonstruktion.....	106
2.2 Kynische Selbstaufklärung und poetische Zauberkraft: Wielands <i>Diogenes</i>	112
a) Werkstattbesichtigung bei einem Utopisten: <i>Die Republik des Diogenes</i>	112
b) Wielands <i>Diogenes</i> als Erbauungsbuch der selbstreflexiven Aufklärung	120
c) Wielands stilisierter Diogenes und der Kynismus-Begriff der Frühromantiker	126
3. Die Utopie als Dialogreplik: Zur Funktion von Idealstaatlichkeit im <i>Goldnen Spiegel</i>	131
3.1 Die epische Struktur des <i>Goldnen Spiegels</i> : Fokalisierung, Fiktionsironie und narrative Ebenen	133
3.2 Die Gattungszitate im <i>Goldnen Spiegel</i>	142
3.3 Die Naturkinder-Utopie und ihre praktische Bewährung	145
a) Geschichtsphilosophie und Individualethik bei Wieland ..	145
b) Erzählte Utopiereflexion: Die Naturkinder-Episode	152
c) Die Utopie in praxi	155
d) Die Tifan-Episode als narrative Anwendung der Naturkinder-Utopie	159
3.4 Die Korrelation von Mysterienkult, Utopicreflexion und anthropologischem Vorbehalt	165
a) Der Saüs-Kult und der Aberglaubensdiskurs im <i>Goldnen Spiegel</i>	165
b) Psammis' Kunstreligion und Tifans Mysterienkult	169
c) Mysterienkult und Utopie-Zitat als Chiffren selbstreflexiver Aufklärung	174
d) Missverständlichkeit als unvermeidbares Risiko selbstreflexiver Aufklärung	180
4. Ergebnisthesen.....	182

DRITTES KAPITEL

Hypokritische Utopien: Die Politisierung der Gattung bei Heinse und Stolberg	187
1. Einleitung: Was heißt Hypokrisie?	187
2. Literarische Utopie des radikalen Sensualismus – Wilhelm Heinse: <i>Ardinghella und die glückseligen Inseln</i>	190
2.1 Heinses Autonomieideal als ›logische Sackgasse‹	190
2.2 Stationenroman in Briefform: Die Raumsemantik des <i>Ardinghella</i> und ihre epische Vermittlung	196
2.3 Gewaltige Leidenschaft: Ardinghellos Umgang mit Frauen ..	204
2.4 Kaschieren oder Problematisieren: Heinses Haltung zu Fiktionsironie	212
2.5 Republik Wahlverwandter: Utopisches Ablenkungsmanöver und politische Textfunktion	214
3. Literarische Utopie radikaler Empfindsamkeit – Friedrich Leopold Graf zu Stolberg: <i>Die Insel</i>	222
3.1 Stolbergs Inspirationsästhetik und die Idee adeliger Freiheit ..	222
3.2 Kollektiver Wachtraum am Wochenende: Die fiktionale Vermittlung der utopischen Insel	235
3.3 Gedrucktes Geheimnis: Putativer Privatismus und politische Textfunktion	237
3.4 Donauinsel im Oberlauf: Raumsemantik und Perfektibilitätsidee	244
3.5 Ambivalenter Wahrheitsstatus: Die Insel-Utopie als poetische Offenbarung oder fiktiver Traum?	250
4. Ergebnisthesen	258

VIERTES KAPITEL

Transzental-Utopie: Novalis' <i>Glauben und Liebe</i> als Romantisierung der Gattung	261
1. Einleitung: Was heißt Romantik?	261
2. Der Nexus zwischen Hardenbergs frühromantischer Philosophie, Ästhetik und Ethik	278
2.1 Selbstbewusstsein und ›ordo inversus‹	280
2.2 Einbildungskraft und Ichheit	284
2.3 Transzentalpoesie und Ethik	286
2.4 Transzentalpoesie und Anthropologie	291
3. »Die Lehre vom Mittler leidet Anwendung auf die Politik«: <i>Glauben und Liebe</i> als literarische Utopie	297
3.1 Zur Fiktionalität und Textkohärenz von Hardenbergs Fragmentsammlungen	299
a) ›Novalis‹ als fiktive Autorimago	304

b) Kohärenz als Überlieferungsproblem: Textgestalt und Editionsgeschichte von <i>Glauben und Liebe</i>	308
c) Hysteron proteron: Der fingierte Sprecherstandpunkt in <i>Glauben und Liebe</i>	311
3.2 »Poëtischer Staat« vs. »Neupreußischer Staat«	318
3.3 »das Ziel des Menschen ist nicht die goldene Zeit« – Der utopische Staat als Symbol unendlicher Annäherung.	331
a) Der Sonnenkönig	332
b) Königliches Paar und »gewöhnliches Leben«	340
c) Exoterik und Esoterik	350
d) <i>Glauben und Liebe</i> : eine konservative Utopie?	354
4. Veröffentlichungskontext: Die <i>Jahrbücher der preußischen Monarchie</i>	366
4.1 Schwesterliche Urmarmung: Schadows <i>Prinzessinnengruppe</i> in Novalis' romantischem Preußen	367
4.2 Wohlgeordnete Monarchie: Johann August Eberhards Theorie des aufgeklärten Absolutismus und ihre romantische Imitation	376
5. Ergebnisthesen.	389
SCHLUSS	
Die deutschsprachige Utopie um 1800: »Sonderweg« oder »toter Ast« der Gattungsgeschichte?	395
Abkürzungsverzeichnis	403
Quellen- und Literaturverzeichnis.	405
Personenregister	427